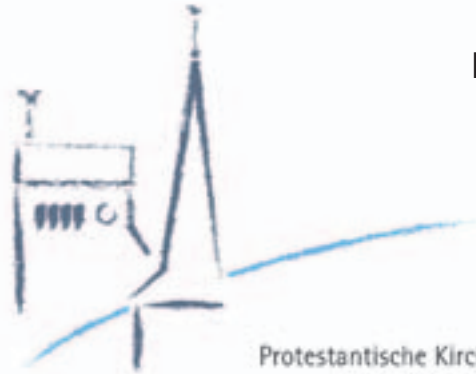


Mai 2015

Der Weg



Protestantische Kirchengemeinde  
Herschweiler-Pettersheim

Herschweiler-Pettersheim • Krottelbach • Langenbach • Ohmbach



An Pfingsten sind die Behänge an Altar und Leseult an rot. Mehr über die Bedeutung der Paramente erfahren Sie auf Seite 3.

S.4: Wenn das Feuerwehrhaus zur Kirche wird

S.5: »Hallo, Mister Gott«  
– YouGo am 9. Mai

S.9: Arbeit von Lifegate hat Beispielfunktion

# Das Geheimnis Gottes in einem Wort

## Gedanken zum Fest der Dreieinigkeit

*Am Sonntag nach Pfingsten feiert die Kirche das Fest der Dreieinigkeit Gottes: Trinitatis. Was hat es damit auf sich?*



**E**s kann nur einen geben. Keine Frage. Gott ist einer. Darin sind sich die drei großen Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum einig. Gott wäre nicht Gott, wenn es neben ihm noch einen anderen gäbe.

Und doch bekennen wir Christen Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir sind getauft auf seinen Namen. Und jeder Gottesdienst beginnt im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Also doch drei Götter? – Nein, nur ein Gott. ... Wie man das verstehen soll? Darüber haben sich schon viele Gelehrte den Kopf zerbrochen. Wirklich erklären konnten sie es nicht,

aber sie haben ein Wort dafür gefunden: Drei-einig-keit. Das Geheimnis Gottes in einem Wort. Gott ist einer, und doch hat er sich uns gezeigt als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Drei-einig-keit. Eigentlich ein Un-Wort. Denn drei ist nicht eins und eins ist nicht drei. Aber mir fällt auch kein besseres Wort dafür ein. Und muss ich ein Geheimnis mit meiner Logik begreifen? Ich kann ihm auf die Spur kommen, ja. Ich kann sogar Spuren entdecken, die es mir leichter machen, das Geheimnis der Dreieinigkeit zu verstehen.

Ich erfahre etwa das eine Wasser in drei verschiedenen Zuständen: als festen, gefrorenen Eisklotz, als frisches, sprudelndes Wasser oder als heißen Dampf. Fest, flüssig oder gasförmig. Es ist dasselbe Wasser in drei Erscheinungsformen.

Oder: Der eine Raum, in dem ich lebe, besteht aus drei Dimensionen: Länge, Breite und Höhe. Die eine Zeit aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Drei und doch eins. Der eine Mensch ist Körper, Seele und Geist. Zur Liebe gehört: einer, der liebt, einer, der geliebt wird, und die Liebe selbst. Und Vater, Mutter und Kind machen eine Familie. Und in der Musik gibt es den Drei-Klang: Der erste, dritte und fünfte Ton bilden den Akkord, der dann als der eine Dreiklang erklingt.

Beweise sind das keine. Aber Spuren sind es, die mir das Geheimnis des dreieinigen Gottes anschaulich machen.

*Im  
Pf. Thomas Dreier*



**Muss ich ein  
Geheimnis  
mit meiner  
Logik  
begreifen?**

# Die Pfingstparamente: Feuerflammen und Taube

Jahresthema der Lutherdekade: Reformation – Bibel und Bild

*„Schreibst du einen Artikel zu den Paramenten?“ wurde ich in der letzten Sitzung des Gemeindebrief-Redaktionsteams gefragt. Die Paramente? Ganz ehrlich, zuerst wusste ich nichts mit diesem Begriff anzufangen. Es sind die Behänge an Altar, Kanzel und Lesepult.*

Ich sehe die Paramente an Altar, Kanzel und Lesepult immer im Gottesdienst, aber habe ich auch genau hingeschaut und sie wirklich wahrgenommen? Was genau hat es mit den Paramenten auf sich? Bewusst war mir, dass es sie in verschiedenen Farben gibt. In den liturgischen Farben: Weiß, Rot, Grün Violett und Schwarz. Die Paramente sind ein grober „Terminkalender“ durch das Kirchenjahr und markieren die Fest- und Fastenzeiten.

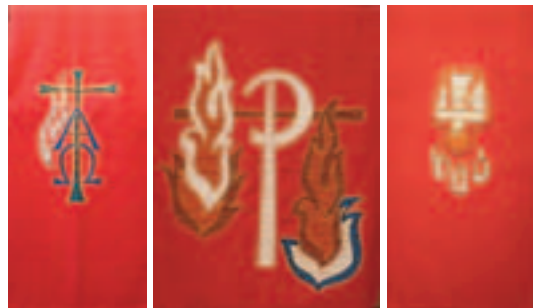
Am 24. Mai feiern wir Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes. Dann tragen die Behänge die Farbe Rot. Auf den Pfingstparamenten der St. Michael Kirche in Herschweiler-Pettersheim sehen wir viele Symbole, die für den Heiligen Geist stehen. Wenn wir uns das Foto genauer betrachten, erkennen wir Feuerflammen. „Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten. Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt ...“, so berichtet Lukas in der Apostelgeschichte (Kapitel 2).

Auch die herabstürzende Taube findet sich als Symbol des Heiligen

Geistes wieder. Bei der Taufe von Jesus kam der Heilige Geist wie eine Taube auf ihn (Matthäus 3,16). Ebenso sind Christussymbole zu entdecken. Das Kreuz sowie auch das Alpha und das Omega (Offenbarung 1,8).

Sehen und Schauen sind nicht dasselbe. Die Paramente sind nicht nur schön anzusehen und schmücken den Kirchenraum, sie laden auch zum genauen Hinschauen ein. Wie durch die Bibel, die Musik und die Kirchenfenster spricht Gott im Gottesdienst durch sie zu uns. Ich werde beim nächsten Gottesdienstbesuch die Paramente ganz genau betrachten und schauen, was Gott mir durch sie zu sagen hat. (sb)

Die Paramente sind ein grober „Terminkalender“ durch das Kirchenjahr



Die Behänge zu Pfingsten an Kanzel, Altar und Lesepult in der Kirche in Herschweiler-Pettersheim.

## Wenn das Feuerwehrhaus zur Kirche wird

Gottesdienst im Zelt am 17. Mai in Krottelbach

**W**enn das Feuerwehrhaus zur Kirche wird, dann ist wieder Feuerwehrfest in Krottelbach. Seit vierzehn Jahren ist der Gottesdienst fester Bestandteil des Festes.

Der Umbau der Fahrzeughalle mit angrenzendem Zelt ist immer wieder eine Herausforderung. Gegen 6 Uhr beginnen mein Mann Roland, die „Nachtschicht“ und ich mit dem Aufbau. Nach und nach kommen weitere Helfer hinzu. Tische und Bänke werden gereinigt, zurechtgerückt und

Gegen die Kühle am frühen Morgen kochen wir Kaffee. Denn gerne haben wir den Wunsch der Gottesdienstbesucher – „jetzt wäre ein Tässchen Kaffee und ein Stückchen Kuchen toll“ – in unser Programm aufgenommen. Heizpilze werden aufgestellt. Wenn dann beim Glockenläuten die ersten Besucher eintreffen, ist es gemütlich warm. Die Kirche füllt sich, Ruhe kehrt ein und gegen neun Uhr beginnt für die vierzig bis fünfzig Besucher der Gottesdienst. Dann erfüllt mich ein freudiges Gefühl, denn der Gottesdienst ist mein persönliches Highlight am Feuerwehrfest.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst im Zelt am 17. Mai um 9 Uhr am Feuerwehrhaus in Krottelbach.

*Dina Becker, Krottelbach*



Dina Becker

mit Blumen dekoriert. Ein Altar, auf dem Kreuz, Kerze und Bibel ihren Platz haben, darf nicht fehlen.

## Ökumenischer Kirchentag

23./24. Mai in Speyer



## Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 14. Mai

**V**iele wissen heute nicht mehr, was sie mit dem Himmelfahrtsfest anfangen sollen und haben es zum Vatertag umfunktioniert. Der Feiertag erinnert uns aber daran, dass Jesus vierzig Tage nach seiner Auferstehung zu seinem Vater im Himmel zurückgekehrt ist. Gerade dadurch bleibt er für uns immer ansprechbar. In den Gottesdiensten am Donnerstag, dem 14. Mai, um 9 Uhr in Ohmbach und um 10 Uhr in Herschweiler-Pettersheim wollen wir das gemeinsam feiern. (ab)

## »Hallo, Mister Gott«

YouGo am 9. Mai

**A**m 9. Mai ist der nächste Jugendgottesdienst YouGo – ein Gottesdienst von Jugendlichen für Jugendliche mit viel Musik, einem kleinen Theaterstück, persönlichen Worten und einer packenden Predigt, in der sich Armin Schowalter aus Landau Gedanken macht über das Gebet, wozu es gut ist und welche Erfahrungen man damit machen kann.

Im Anschluss an den YouGo kann man im Bistro bei Getränken und Snacks das Gehörte im Gespräch untereinander und mit Armin Schowalter vertiefen. Der YouGo im Jugendheim in Herschweiler-Pettersheim beginnt um 19 Uhr.



## Einen eigenen Film professionell drehen

Woche gemeinsamen Lebens im Jugendheim

*Anfang Juni kann man im Rahmen einer „Woche gemeinsamen Lebens“ lernen, wie ein professioneller Film entsteht – auch ganz praktisch: Es wird ein eigener Film entworfen und gedreht.*

**D**er Crashkurs Filmproduktion verschafft in fünf Tagen einen Überblick, wie ein Film entsteht. Anhand einer kurzen Filmszene wird der komplette Ablauf einer Filmproduktion exemplarisch durchgespielt: Vom Schreiben des Drehbuchs über das Filmen mit der Kamera und dem Schauspiel bis zum Filmschnitt durchlaufen wir unter Anleitung vereinfacht alle Stationen, die auch eine professionelle Produktion auszeichnen.

Leiter des Kurses ist Daniel P. Schenk, dessen Produktionsfirma „Hunsrück Video“ auch die technische Ausrüstung stellt.

Wenn du mindestens 13 Jahre alt bist, mal hinter die Kulissen schauen willst und Lust auf Gemeinschaft hast, dann melde dich an zur „Woche gemeinsamen Lebens“ vom 3. bis 8. Juni im Jugendheim in Herschweiler-Pettersheim. Übernachtet wird in den Übernachtungshütten auf dem Kirchengelände. Weitere Informationen bei **G e m e i n d e r e f e r e n t**

Thorsten Holler, Tel.: (0 63 84) 9 98 91 98.

Das Projekt wird gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz im Rahmen des Programms „Jedem Kind seine Kunst“. (td)



Der komplette Ablauf einer Filmproduktion wird exemplarisch durchgespielt

# Im Fremden das Ebenbild Gottes entdecken

## Migration als Chance und Herausforderung



*In Deutschland leben rund 16,5 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Das sind rund ein Fünftel der Bevölkerung. Die kulturelle Vielfalt bereichert unsere Gesellschaft, unsere Gemeinden und jeden Einzelnen von uns.*

**E**inwanderung ist wirtschaftlich und demographisch notwendig, sagen alle Fachleute. Das interkulturelle Zusammenleben bringt natürlich auch Herausforderungen mit sich: Sprachliche Barrieren und kulturelle Missverständnisse, Vorurteile und Unsicherheit im Umgang mit Fremdheit, angemessene Unterbringung und Versorgung der

**Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer**

Flüchtlinge.

Besorgnis erregend sind die Stimmen, die aus Angst oder Fremdenhass vor Überfremdung und Islamisierung warnen. Zu unterscheiden davon ist die Tatsache, dass gewaltbereiter Islamismus sehr wohl in Europa eine reale Gefahr ist.

Für uns als Christen stellt sich die Frage: Was ist unser Auftrag? Ein Blick in die Bibel zeigt: Seit der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies sind die biblischen Geschichten durchzogen von Migrationserfahrungen. Flucht und Vertreibung werden zu Verheißungs- und Segensgeschichten. Abraham, Josef und Ruth sind nur drei Beispiele dafür.

Bis heute ist Migration der Normalzustand der Völkerwelt. Deshalb gibt Gott dafür Anweisungen: „Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, sollt ihr den nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägypten.“ (3.Mose 19,33-34)

Auch Jesus war Migrant. Als Sohn Gottes verließ er die Gemeinschaft mit seinem Vater und „immigrierte“ in unsere Welt, um die Fremdheit zwischen Gott und uns zu überwinden. Darüber hinaus hat Jesus praktisch vorgelebt, was es bedeutet, Fremden zu begegnen, sie zu lieben, ihnen zu dienen und das Ebenbild Gottes in ihnen zu entdecken. Er überschritt immer wieder kulturelle Grenzen und forderte seine Nachfolger auf, dies ebenfalls zu tun. Die Begegnung mit der Frau am Brunnen (Johannes 4) oder das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10) sind nur zwei Beispiele.

aus: Monatliches Allianzgebet 2/2015

# Liebe und Dankbarkeit zeigen

## Gedanken zum Muttertag



**L**iegt es in der Natur des Menschen, das Danken zu vergessen, so dass extra ein Tag der Erinnerung eingerichtet werden muss? Warum bedanken wir uns nicht öfter bei unserer Mutter, Vater, Ehepartner oder Kindern für alle Liebe und Zuwendung, die unser Leben reich machen? Bis hin zu Gott, der uns das Leben geschenkt hat und der uns täglich mit Gaben beschenkt. Ich kann schwer mit verordneten Feier- und Gedenktagen umgehen und mich ärgert ihre kommerzielle Vermarktung.

Oft sind die Geschenke zum Muttertag nur eine Pflichterfüllung. Wir Mütter nehmen es dankbar an, würden uns aber auch über andere Dinge freuen. Zum Beispiel einen einfachen Brief oder ein Gespräch, indem man sich

etwas mehr mitteilt als sonst. Gerade wenn die Kinder aus dem Haus sind und man sich nur noch selten sieht.

Früher gab es am Muttertag gar keine Geschenke, sondern die Mutter wurde von allen Familienmitgliedern verwöhnt und für einen Tag von ihren ganzen Pflichten entbunden. Entspannen und genießen mit der Familie, dafür muss man kein teures Wellnesshotel buchen. Am Ende zählen für uns doch die Gemeinschaft und die Zeit, die wir mit unseren Lieben verbringen dürfen und durften.

Denn jede Müttergeneration hat ihre eigenen Herausforderungen, aber trotz aller äußerer Veränderung ist das Ziel einer gelungenen Erziehung ein gutes und herzliches Verhältnis zwischen den Generationen. Liebe und Dankbarkeit lassen sich nicht erzwingen und schon gar nicht erkaufen.

*Birgitt Finkbohner, Ohmbach*

Am Ende zählen die Gemeinschaft und die Zeit, die wir mit unseren Lieben verbringen dürfen

### Info: Muttertag

Der Ursprung des Muttertages geht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Bereits 1644 wurde er in England erwähnt und zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Amerika eingeführt. In Deutschland wurde im Jahr 1923 zum ersten Mal der Muttertag gefeiert und 1933 zum offiziellen Feiertag erklärt.

# Eine Oase in einem Umfeld von Gewalt

## Die Kindertagesstätte in Jujuy

*In San Salvador de Jujuy, im Norden Argentiniens in den Anden, unterhält der Christusträger-Waisendienst ein Kinderheim für Sozialwaisen und eine Tagesstätte.*

**D**ie Kindertagesstätte „Arche Noah“ liegt am Rande eines Elendsviertels. Das Straßenbild ist geprägt von viel Müll. Zu jeder Tageszeit trifft man Betrunkene, und viele Jugendliche nehmen Drogen. Immer wieder finden blutige Bandenkämpfe mit den Jugendlichen aus dem benachbarten Viertel statt. Jeder Todesfall wird von der anderen Seite gerächt. Einige unserer Kita-Kinder kommen aus diesem Milieu der Gewalt.

Insgesamt betreuen wir 130 Kinder im Alter von 9 Monaten bis 12 Jahren. Viele leben unter menschenunwürdigen Bedingungen, in dunklen Löchern, wo jegliches Empfinden für Hygiene und Ordnung fehlt. In einer Hütte wohnen meist mehrere Familienmitglieder: die Mutter mit kleineren Kindern, oft ältere Geschwister mit Kindern, junge Tanten und Onkel. Viele von ihnen haben keinen geordneten Tagesrhythmus, von Drogen benommen hängen sie herum. Und mittendrin die vielen Hunde, die überall ihre Geschäfte verrichten.

Gerade jetzt zu Beginn des Schuljahres überprüfen wir wieder mit unserer Sozialassistentin die häuslichen Gegebenheiten der neu aufgenommenen Kinder. Es ist zwar deprimierend,

aber wichtig, immer wieder selbst zu sehen, wo und wie die Kinder leben.

Wir freuen uns, dass sie wenigstens tagsüber in unserer Einrichtung in schöner Umgebung geborgen sind und liebevoll von unseren einheimischen Mitarbeiterinnen angenommen, versorgt und angeleitet werden. Sie bekommen drei ausgewogene Mahlzeiten pro Tag, und die Vorschulkinder halten auch ihren Mittagsschlaf. Die Schulkinder gehen in die öffentliche Schule und kommen zum Essen, Hausaufgaben-Machen und Spielen in die Kita.

Große Hoffnungen setzen wir auf den Bibelkreis, der einmal wöchentlich für interessierte Mütter stattfindet. Denn nur durch echte Begegnung und Hinwendung zu Jesus als Herrn des eigenen Lebens kann dauerhafte Veränderung geschehen.

*Ihre Christusträger-Schwestern Vreni, Babet und Ulrike*

[www.waisendienst.de](http://www.waisendienst.de)



Foto: Christusträger-Waisendienst



## Arbeit von Lifegate hat Beispielfunktion

Förderprogramme für junge Menschen mit Behinderungen



*Wir sind sehr dankbar, dass wir in einem eigenen Gebäude unsere langjährigen Aktivitäten in den palästinensischen Autonomiegebieten – Frühförderung, Kindergarten, Schule und Berufsausbildung für Kinder und junge Menschen mit Behinderungen – in Qualität und Quantität ausbauen konnten.*

**R**und 200 Kinder und junge Menschen kommen täglich zu Förderprogrammen, die Bildung, soziale Aktivitäten, medizinische und therapeutische Rehabilitation, sowie eine intensive Arbeit mit Eltern und Familienangehörigen beinhalten. Wir machen uns immer wieder klar, dass unsere Arbeit vor allem eine Beispielfunktion hat, die von der Einrichtung in die Gesellschaft einfließen und in den natürlichen Lebensräumen positive Veränderungen für Menschen mit Behinderungen bewirken soll.

So können Eltern und Familienangehörige im Lifegate-Gebäude während der Förderprogramme durch die Fenster zuschauen. In Seminaren vermitteln wir Eltern Hintergrundinformationen zu den Behinderungen und zeigen ihnen Fördermöglichkeiten auf, damit sie zu Hause mit ihrem Kind weiter üben können. Nicht zuletzt bieten wir Eltern auch die Gelegenheit, über eigene Anliegen miteinander zu sprechen. Wir helfen ihnen die Lasten,

die sie tragen, annehmen zu können und im Mitteilen die Erfahrung zu machen, dass es Hoffnung und Perspektiven gibt.

Neben unserer Arbeit im Lifegate-Gebäude ist unsere Außendienstarbeit zunehmend von Bedeutung. Rollstühle, Gehhilfen, Krankenhausbetten und viele Kleingeräte werden von unserer Hilfsmittelabteilung im gesamten palästinensischen Autonomiegebiet für Menschen mit Behinderungen ausgegeben und individuell angepasst. Die Fachlichkeit des Lifegate-Teams hat sich auch in den Nachbarländern herumgesprochen. Unser Team arbeitete in den letzten drei Jahren im kurdischen Autonomiegebiet des Irak, in Jordanien mit syrischen Flüchtlingen und in diesem Jahr wieder in Ägypten.

*Burghard Schunkert, Beit Jala*



Mitarbeiter von Lifegate verteilen Rollstühle und Hilfsmittel an Bedürftige in der ägyptischen Stadt Miniya. Foto: Lifegate

## Geburtstagsfeier mit Wind und Feuer

KiGo in Herschweiler-Pettersheim und Ohmbach



Eine große Feier mit Wind und Feuer. Damit hat es angefangen. Und viele Menschen haben Jesus vertraut. Sie wollten getauft werden. So ist die Kirche entstanden. Darum geht es in den Mai-Kindergottesdiensten – jeden Sonntag um 10 Uhr in Herschweiler-Pettersheim und Ohmbach. Herzliche Einladung. In Krottelbach findet zurzeit kein Kindergottesdienst statt.

Am Sonntag, dem 31. Mai, sind alle KiGo-Kinder zum Taferinnerungsgottesdienst um 10 Uhr in Herschweiler-Pettersheim eingeladen.  
*Euer KiGo-Team*

## Seht die Vögel unter dem Himmel

Krabbelgottesdienst am 6. Mai

Am Mittwoch, dem 6. Mai, lädt die Eltern-Kind-Gruppe Rasselbande zum Krabbelgottesdienst ein. Los geht's mit einem gemeinsamen Frühstück um 9.30 Uhr im Jugendheim in Herschweiler-Pettersheim. Um 10.30 Uhr folgt

der Gottesdienst in der Kirche unter dem Thema: „Seht die Vögel unter dem Himmel“. Mit diesem Wort lädt Jesus seine Hörer ein, Gottes Fürsorge zu vertrauen.



## Gottes Lob in allen Sprachen

Taferinnerung am 31. Mai

Am Sonntag, dem 31. Mai, feiern wir in der Kirche in Herschweiler-Pettersheim einen bunten **Taferinnerungsgottesdienst** für die ganze Gemeinde. Der Gottesdienst eine Woche

nach dem Pfingstfest steht unter dem Motto: „Gottes Lob in allen Sprachen“. Besonders eingeladen sind die Täuflinge aus dem Jahr 2011 mit ihren Eltern und Paten.



## Im Wald toben, Lagerfeuer und Nachtwanderung

Väter und Kinder übernachten auf der Hohe Fels

**D**er Familienkreis Villa Kunterbunt lädt Anfang Juni zu einem Vater-Kind-Wochenende ein. Los geht es am Samstagnachmittag (6. Juni) mit der Wanderung zur Hohe Fels in Krottelbach. Dort stehen verschiedene Akti-

vitäten auf dem Programm. Übernachtet wird im Wanderheim. Am nächsten Morgen dürfen die Mamas zum Frühstück gerne dazu kommen. Anmeldung bei Tobias Schwarz, Tel.: (0 63 84) 15 23.



## Action war jedes mal angesagt

Osterfreizeit der Jungschar

*In den Osterferien ging es ins Frankenland als Römer. Dabei haben mich drei unserer Jungscharler begleitet. Wir erlebten sechs aufregende Tage.*

**O**b es die Wald- und Geländespiele waren, wo wir uns als Römer oder Gallier gegenseitig gejagt, das römische Reich erobert oder als Gladiator in der Arena zu bestehen hatten – Action war jedes Mal angesagt. Der Vormittag gehörte den sportlichen Wettkämpfen, in denen wir im Cricket, Völkerball, Hockey oder Indiacca um die Wette geeifert haben.

In den Bibelarbeiten lernten wir die ersten Christen kennen, die vieles mit Gott erlebt haben: Wunderbare Heilungen, Bekehrungen, aber auch Verfolgung. Immer in dem Bewusstsein: Wir sind Zeugen für Jesus, unseren auferstandenen Herrn. Dies wurde auch in unserer Lagerlosung deutlich, die wir uns jeden Tag zugesprochen haben: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein.“

Wir haben viel gesungen – morgens im Lobpreis oder abends in lustiger Runde, und es wurde viel gelacht. Bei bestem Wetter hatten wir auch genügend Zeit zum Entspannen, zum Rumalbern oder zum Lernen für das „Halstuch“, das zwei der Jungs dann auch verliehen bekommen haben. Den Tag haben wir mit einer spannenden Fortsetzungsgeschichte und einer Gebetsgemeinschaft abgeschlossen.

Erschöpft aber voller Dank blicke ich auf die Freizeit mit den 16 Jungs zurück und freue mich auf nächstes Jahr in der Hoffnung, dass noch mehr Jungs aus unserer Kirchengemeinde mitkommen.

*Thorsten Holler, Herschweiler-Pett.*



Die Gruppe der CVJM-Osterfreizeit in Leinbach in Unterfranken.



## Wir haben zu Grabe getragen

Elfriede Heil, geb. Becker, 88 Jahre, am 2. April in Herschweiler-Pettersheim  
 Gerd Albert Jung, 73 Jahre, am 17. April in Herschweiler-Pettersheim  
 Reinhard Friedrich Sattler, 84 Jahre, am 18. April in Ohmbach



## Wir gratulieren zum Geburtstag

2. Mai 1936	Else Guth	Langenbach
2. Mai 1945	Beate Mildenerger	Herschweiler-Pettersheim
5. Mai 1915	Mathilde Guth	Ohmbach
5. Mai 1942	Heidi Lang	Herschweiler-Pettersheim
6. Mai 1944	Wolfgang Barth	Langenbach
7. Mai 1935	Albrecht Königstein	Herschweiler-Pettersheim
7. Mai 1941	Gisela Sparing	Krottelbach
8. Mai 1939	Renate Becker	Langenbach
10. Mai 1925	Wilhelm Dauber	Herschweiler-Pettersheim
10. Mai 1934	Minna Emich	Langenbach
10. Mai 1940	Gertrud Kartarius	Krottelbach
10. Mai 1942	Rosemarie Schneider	Langenbach
11. Mai 1940	Brigitte Fuchs	Krottelbach
14. Mai 1930	Hermann Kuhn	Herschweiler-Pettersheim
15. Mai 1937	Rolf Veith	Krottelbach
16. Mai 1935	Ludwig Schön	Herschweiler-Pettersheim
17. Mai 1933	Annemarie Kemmer	Herschweiler-Pettersheim
17. Mai 1937	Horst Bender	Krottelbach
17. Mai 1940	Inge Eckel	Herschweiler-Pettersheim
18. Mai 1935	Waltraud Lang	Herschweiler-Pettersheim
19. Mai 1930	Irene Molter	Langenbach
19. Mai 1936	Horst Schmitt	Herschweiler-Pettersheim
19. Mai 1945	Jenny Roos	Krottelbach
22. Mai 1933	Manfred Weyrich	Herschweiler-Pettersheim
23. Mai 1936	Irma Schön	Herschweiler-Pettersheim
23. Mai 1941	Marlies Rietz	Herschweiler-Pettersheim
24. Mai 1941	Dietmar Hüther	Krottelbach
25. Mai 1937	Siegmar Ohliger	Herschweiler-Pettersheim
25. Mai 1939	Karl-Heinz Weber	Langenbach
27. Mai 1944	Gisela Derstroff	Langenbach
30. Mai 1937	Günter Becker	Herschweiler-Pettersheim
31. Mai 1928	Irene Jung	Krottelbach





## Getauft wurde

**Aline Leyman**, 8 Jahre, Krottelbach, am 6. April in Herschweiler-Pett.

**Egor Leyman**, 24 Jahre, Krottelbach, am 6. April in Herschweiler-Pett.

**Clara de Oliveira Seyler**, 13 Jahre, Langenbach, am 19. April in Herschweiler-Pettersheim

**Eric Schneider**, 13 Jahre, Herschweiler-Pettersheim, am 19. April in Herschweiler-Pettersheim

## Wussten Sie schon ...

... dass die **Bastelwerkstatt für Brasilien** nach ihrer Verkaufsaktion am Palmsonntag den Erlös von 437,90 Euro für die Missionsarbeit von Klaus Simon überweisen konnte?

... dass die Kirchengemeinde für den Bauernmarkt Ende September in Herschweiler-Pettersheim eine große Menge an **Speisekürbissen** und an **Zierkürbissen** braucht? Bitte helfen Sie uns und pflanzen Sie Kür-



bisse im Garten an. Informationen bei Edelgard Hollinger, Tel.: (0 63 84) 75 24.

... dass der **Haushaltsplan 2015/2016** der Kirchengemeinde vom 4. bis 10. Mai im Pfarramt zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegt?

... dass Pfarrer Drumm am Sonntag, dem 10. Mai gegen 8.50 Uhr den **Sonntagsgedanken** im Radio spricht – auf SWR 4 (UKW-Frequenz 95,9 kHz)?



... dass alle **Bezirkssynoden** der Pfalz am 30. Mai die Landessynodalen

wählen? Die Bezirkssynode Kusel kommt um 9 Uhr in Kusel zusammen.

... dass die **Konfirmanden** 260 Euro an die Christusträgerbrüder für notleidende Kinder im Kongo/Afrika gespendet haben?

... dass sich die Jugendlichen der Geburtsjahrgänge 2002/2003 im Juni – jeweils nach den Gottesdiensten – bei den Presbytern zum **Präparandenunterricht** anmelden können? Der Unterricht beginnt nach den Sommerferien.



... dass der Gottesdienst am **Pfingstmontag**, dem 25. Mai, um 10 Uhr in Herschweiler-Pettersheim musikalisch vom Lobpreisteam gestaltet wird?

... dass die Evangelische Erwachsenenbildung im Dekanat Kusel am 13. Juni zu einer **Studienfahrt nach Verdun** zu den Erinnerungsstätten des ersten Weltkrieges einlädt? Weitere Infos im Pfarramt.

# Wir wollen Gott in unserer Mitte feiern

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

	Langenbach Dorfgemeinschaftshaus	Herschweiler- Pettersheim Kirche St. Michael	Krottelbach Dorfgemeinschaftshaus	Ohmbach Christuskirche
3. Mai	9.00 Uhr	10.00 Uhr	9.00 Uhr	10.00 Uhr
10. Mai	9.00 Uhr	10.00 Uhr mit Abendmahl	9.00 Uhr	10.00 Uhr
14. Mai Christi Himmelfahrt		10.00 Uhr mit Abendmahl		9.00 Uhr
17. Mai	9.00 Uhr	10.00 Uhr	9.00 Uhr im Feuerwehrtzelt	10.00 Uhr
24. Mai Pfingstsonntag		10.00 Uhr mit Abendmahl		9.00 Uhr
25. Mai Pfingstmontag		10.00 Uhr Lobpreisgottesdienst		10.00 Uhr mit Abendmahl
31. Mai	9.00 Uhr	10.00 Uhr Tauerinnerung	9.00 Uhr	10.00 Uhr

Wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst suchen, wenden Sie sich bitte an:



Herschweiler-Pett.: Henny Zastrau, Tel.: (0 63 84) 60 73  
 Krottelbach: Hilde Zimmer, Tel.: (0 63 86) 56 72  
 Langenbach: Friedrich Bührig, Tel.: (0 63 84) 2 39  
 Ohmbach: Elli Kratz, Tel.: (0 63 86) 58 04.

Gottesdienste unter der Woche		
Sonntag, 21.30 Uhr	Komplet (Liturgisches Nachtgebet)	Christuskirche in Ohmbach
Dienstag, 6.30 Uhr	Frühgebet mit Abendmahl	Kirche St.Michael in Herschweiler-Pettersheim
Freitag, 19.30 Uhr	Abendmahlsfeier	Kirche St.Michael in Herschweiler-Pettersheim

- 5.5. 20.00 Probe Liturgischer Singkreis im Jugendheim
- 6.5. 10.30 Krabbelgottesdienst in Herschweiler-Pettersheim  
(ab 9.30 Frühstück im Jugendheim)
- 7.5. 20.00 Männerrunde im Jugendheim
- 9.5. 19.00 Jugendgottesdienst YouGo im Jugendheim
- 10.5. 8.50 Radioandacht mit Pfarrer Drumm (SWR4-Sonntagsgedanken)  
15.30 Gemeinsamer Nachmittag im Jugendheim
- 11.5. 18.00 YouGo-Team im Jugendheim
- 14.5. Gottesdienste zu Christi Himmelfahrt
- 17.5. 9.00 Gottesdienst im Festzelt der Feuerwehr in Krottelbach
- 22.5. 20.00 Teamtreffen Bauernmarkt
- 25.5. 10.00 Lobpreisgottesdienst in Herschweiler-Pettersheim
- 27.5. 19.15 Gemeindebrief-Redaktionsteam
- 30.5. 9.00 Bezirkssynode in Kusel (Wahlen zur Landessynode)  
10.00 Jugendmitarbeiterschulung im Jugendheim
- 31.5. 10.00 Taufferinnerungsgottesdienst in Herschweiler-Pettersheim

**Die Kirchengemeinde im Netz:**  
**[www.kirche-hp.de](http://www.kirche-hp.de)**

Der Weg erscheint 11 Mal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte in Herschweiler-Pettersheim, Krottelbach, Langenbach und Ohmbach verteilt.

**Herausgeber**

Protestantisches Pfarramt  
Kirchenstraße 49  
66909 Herschweiler-Pettersheim  
Tel.: (0 63 84) 3 85; Fax: 73 70  
E-Mail: [pfarramt@kirche-hp.de](mailto:pfarramt@kirche-hp.de)  
Homepage: [www.kirche-hp.de](http://www.kirche-hp.de)

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 18. Mai 2015**

**Redaktionsteam**

Pfarrer Thomas Drumm (td, verantwortl.),  
Simone Bäcker (sb), Anke Böhnlein (ab),  
Marliese u. Wolfgang Theiß (mt, Geburtstage),  
Wolfgang Zastra (wz).

**Fotos:** Thomas Drumm u.a.

**Druck:** Prot. Pfarramt Altenkirchen

**Auflage:** 1.470 Exemplare

**Spenden für den Gemeindebrief**

IBAN: DE32 5405 1550 0006 0005 66

BIC: MALADE51KUS (KSK Kusel)

## Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.

Philipper 4,13

**A**ls ich gefragt wurde, ob ich etwas zu einem Monatsspruch schreiben wolle und ich mir die zur Auswahl stehenden Verse durchlas, war mir sofort klar, der Monatsspruch für Mai soll es sein: „Alles vermag ich durch ihn – durch Christus, der mir Kraft gibt.“

Dieser Vers hat vor Jahren für mich eine besondere Bedeutung erlangt, als ich auf die Frage, ob ich eine bestimmte Aufgabe übernehmen würde, geradezu reflexartig mit „Das kann ich nicht!“ geantwortet habe. Gott hat das ganz klar anders gesehen und mir mit diesen Vers deutlich gemacht, dass ich doch gar nicht wissen kann, ob ich etwas kann oder nicht, wenn ich es noch nie probiert habe. Und dass er, wenn es etwas ist, das ich seiner Ansicht nach tun soll, mir auch die dazu nötige Kraft gibt.

In den letzten Jahren durfte ich die Wahrheit dieser Aussage immer wieder erfahren. Das heißt nicht, dass Gott einem alles leicht macht, ganz und gar nicht, eher im Gegenteil. Gott gibt seine Kraft

**Dieser  
Vers  
hat für mich  
eine besondere  
Bedeutung**

nicht im Überfluss und mehr als einmal fühlte ich mich am Ende meiner und seiner Kraft, aber irgendwie hat sie doch immer gereicht.

Damit meine ich allerdings nicht, dass man nicht auch mal „Nein“ sagen sollte, denn Gott erwartet nicht von uns, Dinge zu tun, die über unsere Leistungsfähigkeit hinaus gehen. Ich denke, er erwartet von uns die Bereitschaft, Aufträge, die er für uns bereithält, zu übernehmen, nicht aber, dass wir uns eine Aufgabe nach der anderen aufladen.

Der amerikanische Theologe Reinhold Niebur hat einmal gesagt: „Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Ich wünsche uns allen, dass wir in der Lage sind zu erkennen, wo und wie Gott unseren Einsatz erwartet. Und ich bin mir sicher, dafür gibt er uns ausreichend Kraft.

*Claudia Schramm,*  
Herschweiler-Pettersheim

